

Schritts ist jedoch nicht allein Sache der Lehrer der naturwissenschaftlich-technischen Fächer, des polytechnischen Unterrichts und des Staatsbürgerkundeunterrichts, wenn sie auch viel einzubringen haben.

Wir verstehen die Aufgabe, unsere Schüler zur Liebe zu Wissenschaft und Technik zu erziehen, als Herausforderung an die pädagogische Arbeit jedes Lehrers und Erziehers. In diesem Zusammenhang ist es gut zu wissen, was die Kollegen bewegt. Es beschäftigen sie solche Fragen wie: Was habe ich mit Mikroelektronik und CAD/CAM zu tun? Warum muß ich wissen, welche Rolle ein Computer in der Produktion spielt?

Gegenwärtig machen wir uns im Parteilehrjahr und anderen Veranstaltungen mit Fragen der ökonomischen Strategie und der Wissenschaft und Technik am Beispiel des Territoriums vertraut. Gute Verbündete sind uns dabei Fachleute aus dem Patentbetrieb, dem VEB Maschinenbau Stendal. Sie helfen uns bei der Aneignung von Kenntnissen über Mikroelektronik und sorgen mit dafür, daß die Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für uns nicht „graue“ Theorie bleiben. Sie unterstützen uns also wirksam dabei, Schule und Leben enger zu verbinden.

Bei all dem geht es uns darum, daß jeder Lehrer und Erzieher begreift, unsere Jugend wird das Leben weit über die Jahrtausendwende hinaus mit all den Ansprüchen, die heute schon abzusehen sind, zu meistern haben. Wir Lehrer müssen wissen, auf welche gesellschaftlichen Prozesse wir die junge Generation vorzubereiten haben und welche Probleme und Widersprüche zu bewältigen sind.

Gemeinsames Anliegen von Parteiorganisation, Direktor und Schulgewerkschaftsorganisation ist es, bei allen Pädagogen ein tiefes Verständnis für die Gesellschaftsstrategie herauszubilden, den Erfahrungsaustausch zur politischen und pädagogischen Arbeit zu organisieren und beste Bedingungen vor allem für den Unterricht und die Weiterbildung zu gewährleisten.

Liebe Genossinnen und Genossen! Damit Arbeit Freude macht und hohe Leistungen für den einzelnen erstrebenswert erscheinen, bedarf es eines schöpferischen Klimas. Ich kann von mir sagen, ich gehe gern in unsere Schule. Ich weiß, daß auch meine Genossen und Kollegen — und sicher auch die Schüler — so denken. Das ist so, weil an unserer Schule eine Atmosphäre gefördert wird, in der Engagement und hohe Leistungen ebenso gedeihen können wie die kritische Wertung des Erreichten und die Auseinandersetzung mit Unzulänglichkeiten.

Wir halten viel davon, gute Ergebnisse zu würdigen, offen und ehrlich Probleme der Arbeit des einen oder anderen im Kollektiv auszusprechen, denn wir meinen, daß es Sache aller ist, wie gut jeder arbeitet. Zugleich geht es uns jedoch darum zu überlegen, wie Gutes für alle nutzbar gemacht werden kann.

Die 17 Kommunisten unserer Schule haben an dieser Arbeitsatmosphäre einen großen Anteil. Sie sind sich darin einig, daß Einfluß und Autorität der Parteiorganisation